

Landeskosten: Prüfer üben scharfe Kritik

Vom selbst gewählten Einsparungsziel – 208 Millionen Euro – ist das Land laut Landesrechnungshof weit entfernt.

Von Jochen Habich

Viel vorgenommen, nicht so viel umgesetzt. So lautet das Fazit des jüngsten Berichtes des Landesrechnungshofes (LRH). In diesem haben die Prüfer die Aufgabenreform des Landes Kärnten unter die Lupe genommen. Mit der Reform, die im Oktober 2013 in Auftrag gegeben wurde, wollte man Voraussetzungen für eine moderne und handlungsfähige Landesverwaltung schaffen.

531 Reformvorschläge haben die Dienststellen des Landes bis Herbst 2014 ausgearbeitet. Dabei „ausarbeiten“ bei einigen Vorschlägen übertrieben ist. Der LRH nennt das „zu wenig durchdacht“ und führt ein krasses Beispiel an: So schlug die Abteilung 4 im Amt der Kärntner Landesregierung (AKL) vor, „die Subvention für die Alkohol- und Drogenberatung einzustellen“. Die Konsequenzen für die Betroffenen wurden



Rechnungshof-Direktor Bauer. „Primär Leistungen optimieren“

APA/WASCHNIG

als „Auswirkungen nur am Rande“ beschrieben, der Vorschlag sei leicht umsetzbar und habe eine „hohe budgetäre Wirkung“. Dass es ein Vorschlag gewesen sei, die Subvention einzustellen, weist Landesamtsdirektor Dieter Platzer als falsch zurück. „Der 2013 vorgelegte Vorschlag enthielt lediglich eine Reduzierung der eingesetzten Mittel in diesem Segment als mögliche Maßnahme.“

Verbesserungswürdig ist laut Prüfern auch die Umsetzungsquote: Von den 531 Reformvorschlägen wurden bis heute nur 274 von den zuständigen politischen Referenten zur Realisierung beauftragt. 257 Vorschläge, mit einem Einsparungspotenzi-

al von 102 Millionen Euro, blieben in den Schubladen.

Rund 208 Millionen Euro, so das selbst gewählte Ziel der Landesregierung, sollten mithilfe der Reform eingespart werden. Nach Vorliegen der Vorschläge reduzierte sich der Betrag auf 193,4 Millionen Euro. Jede Dienststelle musste 25 Prozent einsparen. Bei 103 Reformvorschlägen wurden „Budgetposten pauschal gekürzt, ohne auf Leistungsänderungen einzugehen“. LRH-Direktor Günther Bauer: „Bei einer Aufgabenreform sollen primär Leistungen optimiert werden, um Einsparungen zu erzielen, anstatt Leistungen pauschal zu kürzen.“

Landesamtsdirektor Dieter Platzer widerspricht: „Es war nie angedacht, alle Reformvorschläge umzusetzen, sondern eine Auswahl aus ihnen vorzunehmen.“ Auch sei nicht geplant gewesen, in jeder Dienststelle 25 Prozent einzusparen.

NACHRICHTEN

Desolater Lkw aus Griechenland gestoppt

ARNOLDSTEIN. Am Sattelschlepper eines Griechen wurden auf der A 2 im Gemeindegebiet von Arnoldstein so schwere technische Mängel festgestellt, dass die Polizei eine Weiterfahrt unterbinden musste. Es fehlten die Waschdüsen für die Windschutzscheibe und es tropfte laut Polizei auch ständig Öl vom Motor herab. Beim Sattelanhängers fehlten Bremsbeläge. Die Kennzeichentafeln und die Zulassungsscheine wurden abgenommen.

Arbeiter war am Dach eines Hauses „festgenagelt“

LIEBENFELS. Ein Arbeiter hat sich gestern bei Abrissarbeiten auf einem Dach in der Gemeinde Liebenfels einen herausstehenden Nagel eingezogen. Der rund 20 Zentimeter lange Nagel, der sich in den Unterarm des Mannes bohrte, musste von der Feuerwehr mit einer Metallsäge durchtrennt werden. Erst danach konnte der Arbeiter vom Dach geborgen und mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

KLAGENFURT

SPÖ zieht mit Luca Kaiser in die Europawahl

SPÖ-Landespartei Vorstand nominierte Luca Kaiser, Claudia Boyneburg und Harry Koller für EU-Wahl.



Die roten Socken blitzen unter dem Anzug hervor. Der Blick schweift in die Runde, was er sagt, sitzt: „Ich bin ohne Grenzen im Denken, im Leben und ohne Grenzen im Sinne der Nationengrenzen aufgewachsen.“

Die SPÖ Kärnten hat Luca Kaiser gestern als ihren Spitzenkandidaten für die

EU-Wahl vorgestellt. Im Landespartei Vorstand wurde er bei einer geheimen Wahl auf diese Position gewählt, gefolgt von Claudia Boyneburg-Lengsfeld-Spindler und Harry Koller.

Ein „Berufs-Verbot“ für seinen Sohn Luca kam für Landeshauptmann Peter Kaiser, der das EU-Team im Rahmen einer Pressekonferenz vorstellte, nicht infrage: „Ich habe zeit meines Lebens immer alles getan, dass sich möglichst viele Menschen politisch engagieren. Jetzt soll mir einer mit einem vernünftigen Argument sagen, warum ich das bei meinem eigenen Sohn nicht tun soll?“ Österreicherweit strebe man innerhalb

der SPÖ für Kärnten den wählbaren 6. Platz an. Eines noch, sagte Luca Kaiser, er habe sich zunächst in Kärnten der Jugend zur Wahl gestellt und danach im Bund. Sein Blick schweift wieder in die Runde der Journalisten. Er präsentierte sich als europäischer Geist mit 24 Jahren, der die EU auch als „unsozial, unsolidarisch, zu bürokratisch, ökologisch nicht nachhaltig und intransparent“ bezeichnet. Mit einem „Aber“: „Gleichzeitig müssen wir sie retten. Sie sichern den Frieden.“ Seine Ideale werden sich aber noch einem parteipolitischen bundesweiten Eignungstest unterziehen müssen. **Andreas Kanatschnig**